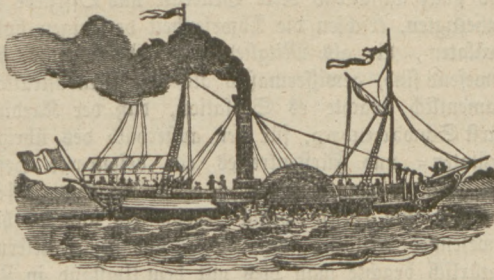


# Danziger Dampfboot.

No. 52.

Montag, den 3. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1862.

32ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Diese können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Dresden, Sonntag 2. März, Morgens. Prinzessin Sibonie, Tochter Ihrer Majestäten, geboren im Jahre 1834, ist gestern Abend 7½ Uhr am Typhus verschieden.

Wien, Freitag 28. Februar, Abends. Wie versichert wird, wäre die Antwort des Grafen Rechberg auf die letzte preussische Note bereits abgegangen.

Wien, Sonnabend 1. März, Nachmitt. In der heutigen Sitzung des Unterhauses ist das Prinzip der Freigebung der Advokatur angenommen worden. Die Kommission hat die Bedingungen, woran die Freigebung zu knüpfen, vorzuschlagen.

Turin, Sonnabend 1. März, Abends. Ricasoli hat seine Entlassung eingereicht, der König dieselbe aber noch nicht angenommen.

Turin, Sonntag 2. März. Die „Opinione“ bestätigt die Demission des Kabinetts Ricasoli und fügt hinzu, daß Katakzi mit Bildung des neuen Ministeriums beauftragt sei; es sei aber möglich, daß nur eine Modifikation des Kabinetts stattfinden werde.

Bern, Sonntag 2. März, Nachm. Auf das Verlangen Frankreichs, daß von der gesamten Entschädigung im Konflikte betreffs der Villetagrange-Angelegenheit, im Belaufe von 4800 Franken, die Schweiz zwei und Frankreich ein Drittel zahlen solle, hat der Bundesrath geantwortet, die Schweiz werde, um kleinliches Markten zu beendigen, die ganze Entschädigung der Savoyarden, 4350 Franken zahlen, indem sie das Urtheil über Recht oder Unrecht der öffentlichen Meinung in Europa anheimstelle.

Konstantinopel, Freitag 28. Februar. Die Bewegung von Tripolizza ist vollständig unterdrückt, die Behörden sind wieder eingesetzt und vollkommene Ruhe herrscht im ganzen Peloponnes. Es hat ein Scharmützel am 20. d. vor Nauplia stattgefunden, in welchem die Aufständischen mit großem Verluste zurückgeworfen worden sind. Die griechische Regierung ist bestrebt, die Ordnung mit den geringsten Opfern herzustellen.

Paris, Freitag 28. Febr., Abends. In der heutigen Sitzung der Legislativen wurde der Bericht über die Gesetzworlage in Betreff der Dotation des General Montauban verlesen. Die Verwerfung der Gesetzworlage ist einstimmig beschlossen worden.

Paris, Sonnabend 1. März, Nachts. In der heutigen Senatsitzung sprach der Prinz Napoleon über die italienische Angelegenheit und forderte eine sofortige Lösung der römischen Frage. Das Papstthum hoffe, sagte der Prinz, nichts von Frankreich, es hoffe, daß die Zeit eine fremde Intervention herbeiführen werde. Französische Soldaten seien verpflichtet die dem Kaiser feindliche römische Regierung zu verteidigen. Der Prinz Napoleon fordert schließlich die Räumung Roms mit Garantie der finanziellen und geistlichen Unabhängigkeit des Papstes. Der Minister Villault erklärte, die Regierung werde diese Frage bei einer anderen Gelegenheit erörtern, fügte jedoch hinzu, die Regierungspolitik habe mit der des Prinzen, was das unmittelbare angeordnete Ziel anbelangt, nichts gemein.

Paris, Sonntag 2. März, Morgens. Der heutige „Constitutionnel“ zweifelt, daß der Bericht Jouvenel's in Betreff der Dotation des Grafen Palikas die wahre Meinung der Legislativen ausdrückt.

Brüssel, Sonnabend, 1. März. Nach der heutigen „Independance“ hat Thouvenel in Erwiderung auf die Reclamation des Fürsten Metternich in Betreff der Senatsrede des Prinzen Napoleon, jede Verantwortlichkeit der Regierung abgelehnt und versprochen, die erste Gelegenheit zu benutzen, um die vortrefflichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich öffentlich zu konstatiren.

Brüssel, Sonntag 2. März, Vorm. Nach einer Mittheilung der heutigen „Independance“ aus Paris hat der Kaiser dem Professor Renan ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er ihn seiner Sympathien versichert und ihn auffordert, sich wegen Wiedereröffnung der Vorlesungen mit dem Minister des Innern in Verbindung zu setzen. — Der Presse stehen neue Verwarnungen bevor.

London, Freitag 28. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Russell auf eine desfallige Interpellation Carnarvon's, daß die Regierung durch den französischen Botschafter und durch die anderen Vertreter der Seemächte eine Information erhalten habe, in welcher angefragt wird, welchen Weg England in Bezug auf die Südhäfen einschlagen werde. Die Regierung habe darauf Antwort ertheilt, indem sie sich auf ihre Depesche an Lyons bezogen habe. Da aber keine förmlich offizielle Mittheilung stattgefunden, so könne sie dem Hause Dokumente darüber nicht mittheilen. Seward habe Lyons benachrichtigt, daß die Versenkungen von Steinen in den Südhäfen nicht mehr fortgesetzt werden sollen. Russell erklärte ferner, daß er Mittheilung über die neapolitanische Proklamation erhalten habe. Dieselbe sei ohne Genehmigung der dortigen Regierung veröffentlicht worden und habe letztere Ordre ertheilt, die Proklamation zurückzunehmen und zu unterdrücken. Ricasoli habe konstatirt, daß, obgleich es nothwendig sei, in mehreren Distrikten strenge Maßregeln gegen das Brigantenwesen zu ergreifen, dennoch immer Befehle ertheilt worden seien, dieselben in humaner Weise auszuführen.

London, Sonnabend 1. März, Vormitt. Mit dem Dampfer „Nova Scotian“ aus New York vom 15. v. Mts. hier eingetroffene Berichte melden, daß die Bundesstruppen Edinton und Springfield besetzt, sämtliche Kanonenboote der Separatisten weggenommen, die Zufuhr nach Savannah abgeschnitten haben und gegen Charleston marschiren werden.

— Die Unionisten haben das Fort Bonoreleon angegriffen; die Kanonade dauerte mehrere Tage. Drei Kanonen der Konföderirten sind demontirt worden. Einem Gerüchte nach hätten die Unionisten die linke Reboute genommen; von beiden Seiten waren Viele gefallen. Aus guter Quelle wurde versichert, daß die Bundesstruppen den General Donnellson gefangen genommen, die Sonderbündler Dowling Green geräumt und die Unionisten ihren Marsch nach Nashville und Memphis gerichtet hätten.

— Aus Vera-Cruz vom 29. Jan. wird gemeldet, daß Miramon verhaftet und in Vera-Cruz angekommen sei. Auf Befehl des Kommodore Dunlop war es Miramon nicht gestattet, in Mexiko zu landen. Die Kommissäre der Verbündeten waren von Mexiko zurückgekehrt. Suarez hatte sie mit großer

Auszeichnung empfangen. Er hatte versucht durch Unterhandlungen zu erlangen, daß die Streitkräfte der Allirten sich wieder einschiffen und nur eine Schutzwache von 2000 Mann zurücklassen sollten. Suarez hatte zugestanden, daß die dortige Regierung ihren Verpflichtungen gegen die Ausländer nicht nachgekommen, und daß sie bereit sei, Garantien zu geben. Die Bevollmächtigten des Suarez waren mit den Kommissären zurückgekehrt. Man glaubte, daß weitere Konferenzen statthaben werden. Kein Kampf hatte stattgefunden. Die Streitkräfte schickten sich an ins Innere zu marschiren, falls die Forderungen zurückgewiesen würden.

## Landtag. Haus der Abgeordneten.

14te Plenarsitzung am 1. März. In der heutigen Sitzung führt der Abg. Behrend (Danzig) den Vorsitz, da der Präsident Grabow in dringenden Familienverhältnissen auf einige Tage verreist ist. — Die Tribünen sind schon vor Eröffnung der Sitzung überfüllt. — Vor der Tagesordnung ergreift der Justizminister das Wort zur Ueberreichung eines Gesetzes, betreffend den Anlag von Gerichtskosten für Nachlaß-Regulirungen (laut allerhöchster Ermächtigung vom 27. v. M.) Demnachst überreicht der Justizminister gleichfalls auf Königl. Ermächtigung vom 27. v. M. einen Entwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaft auf Seeschiffen. Der Minister bemerkt, daß die bisherige Gesetzgebung in Betreff der Schiffsabspolizei unvollständig gewesen und der Entwurf daher eine Ergänzung privatrechtlicher Vorschriften für die Schiffsmannschaft enthalte, wie dies bei Beratung des deutschen Handelsgesetzbuches sich fühlbar gemacht habe. Der Entwurf sei aus den Beratungen Sachverständiger hervorgegangen. Der erste Entwurf wird der vereinigten Justiz- und Finanz-, der letztere der vereinigten Justiz- und Handelskommission überwiefen. — Hr. v. Rosenberglipinski verlangt als Referent der Geschäftsordnungskommission, daß man sofort auf deren Bericht über den Karsten'schen Antrag, (wonach die Kommission sich mit allen Geschäftsordnungs-Angelegenheiten beschäftigen soll) eingehe. Die Kommission beantragt Annahme des Antrags. Das Haus tritt diesem Beschlusse bei.

Der Minister des Innern: Materielle sei er mit der Erledigung des so eben verlesenen Antrages einverstanden. Er möchte jedoch dagegen Verwahrung einlegen, daß aus dem gegenwärtigen Verfahren nicht etwa ein Präzedenz für die Zukunft abgeleitet werde, daß das Haus nicht sofort einen Gegenstand in Berathung nehme, der nicht auf der Tagesordnung stehe. Man müsse nicht bloß auf diejenigen Mitglieder Rücksicht nehmen, die anwesend, sondern auch auf diejenigen, welche abwesend seien. Das hohe Haus habe zwar schon oft von der für die Behandlung der Drucksachen festgesetzten dreitägigen Frist Abstand genommen, aber daß ein Gegenstand sofort zur Berathung gelange, der noch nicht auf die Tagesordnung gebracht worden, sei ein bis jetzt noch nicht vorgekommenes Verfahren. In diesem Falle habe er zwar nichts dagegen zu erinnern, aber von dem Standpunkt der Regierung müsse er doch Verwahrung dagegen einlegen, daß man hieraus Präzedenz ableite.

Der Vice-Präsident Behrend bemerkt, daß er die Bedenken des Herrn Ministers vollkommen theile, sie auch dem Hrn. v. Rosenberglipinski vor der Sitzung eröffnet habe, und darum auch die Anfrage gestellt habe, ob irgend ein Mitglied gegen den Antrag etwas einzuwenden habe.

Da Wahlprüfungen nicht vorliegen, so schreitet das Haus zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, der Berathung des Berichtes der XV. Kommission über den Antrag des Abg. Freiherrn v. Hoyerbeck und Genossen, betreffend die Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen und der lex Anastasiana.

Nach einigen erläuternden Bemerkungen, welche der Berichterstatter Dr. Becker zu dem vorliegenden Berichte macht, und welche ziemlich allgemeiner Natur sind, nimmt zuerst gegen den Kommissions-Antrag das Wort der Abg. Reichensperger: Bei der Majorität des Hauses für das Prinzip des Gesetzes wisse er, daß er ohne Aussicht auf Erfolg spreche und begnüge sich mit

mit dem Troste, daß das Gesetz bei dem Widerspruch des anderen Hauses nicht zu Stande kommen und seine Kalamitäten nicht auf das Land verbreiten werde. Demnächst spricht Hr. Reichensperger gegen den Antrag vom Standpunkte des kanonischen Rechts und mit Hinweisung auf den Vorgang in mehreren Bundesstaaten, in Schweden u. s. f. Der Redner recapitulirt die Vorgänge bei der früheren Behandlung der Frage in diesem Hause und beleuchtet die Schwierigkeiten, welche bei der Erzielung früherer Beschlüsse obgewaltet haben. Für den Antrag spricht sodann Hr. Michalek.

Abg. v. Niebelschütz spricht vom praktischen Standpunkt aus gegen die Anträge der Kommission. Er und seine Freunde könnten die Bedürfnisfrage nicht anerkennen.

Abg. Schulze-Delitzsch: Durch die Wuchergesetze werde das Gegentheil von dem erreicht, was sie bezweckten. Jeder Eingriff der Gesetzgebung in die natürlichen Gesetze des Verkehrs leite das Kapital in falsche, künstliche Kanäle, und daraus erkläre sich auch die Kalamität, die eine Aufhebung der Wuchergesetze vorübergehend zur Folge haben könne, wenn die plötzliche Freigebung erfolge; das Kapital verlasse dann die künstlichen Kanäle, um in die natürlichen einzulaufen.

Die allgemeine Diskussion ist geschlossen.

Der Vice-Präsident Behrend verlegt die Debatte (3½ Uhr) und schlägt vor, die Fortsetzung der Berathung am Dienstag vorzunehmen. Hiergegen protestirt der Abg. Graf Sieskowski, da im Herrenhause am Dienstag eine wichtige Gesetzesvorlage berathen werde, welche die Anwesenheit sämtlicher Minister derselbst erfordere. Der Präsident entgegnet, daß er darauf nicht Rücksicht nehmen könne; am Montag hielten verschiedene Kommissionen dieses Hauses Sitzung. Es wird abgestimmt, und das Haus entscheidet sich für die Sitzung am Dienstag. Dieselbe wird um 11 Uhr beginnen. Tagesordnung. Fortsetzung der heutigen und Bericht der Petitions-Kommission.

## K u n d s c h a u.

Berlin, 2. März.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel aus Kopenhagen, worin es heißt: „Im dortigen Ministerium soll die Nachricht eingetroffen sein, daß drei preussische Armeekorps geheime Ordre zur Marschbereitschaft erhalten hätten. Es muß etwas Wahres an dieser Nachricht sein, denn trotz unserer Klüften, die mit einem solchen Eklat während des ganzen Winters fortbauerten, herrscht eine gewisse Betroffenheit in den Regierungskreisen, die allerdings nur dem Eingeweihten bemerkbar wird.“

— Die Berliner Stadtverordneten haben in ihrer nicht öffentlichen Sitzung — am letzten Mittwoch — den Beschluß gefaßt, die Gaspreise für Privat-Flammen um 10 Prozent herabzusetzen. Alle Gas-Konsumenten werden diesen schon oft angeregten, aber im verletzten Beschluß mit großem Vergnügen entgegennehmen.

Breslau, 27. Febr. Heute früh 8 Uhr wurde zum Gedächtniß der am 27. Febr. v. J. in Warschau gefallenen Polen ein Trauergottesdienst abgehalten, bei dem der hiesige Weihbischof (ein deutscher Priester in einer deutschen Stadt!) celebrirte.

Aus Schleswig-Holstein, 24. Februar. „Fädrelandet“ bringt folgende beachtenswerthe Notiz: „Wenn ein Korrespondent aus London der „Indep. Belge“ mitgetheilt hat, daß der Prinz von Wales auf seiner jetzigen Reise durch Deutschland mit der Prinzessin Alexandra zusammentreffen sollte, und daß ihre Verlobung so gut als abgemacht sei, so ist die erste Nachricht unwahr, indem die Prinzessin Kopenhagen gar nicht verlassen hat, und die letzte aller Wahrscheinlichkeit nach noch sehr von der Wahrheit entfernt ist.“ — Wie sie sich erinnern werden, hatte ich Ihnen bereits vor einigen Wochen die Mittheilung gemacht, daß, obwohl die Mutter der Prinzessin Alexandra sehr große Anstrengungen macht, um die projektirte Verbindung zu Stande zu bringen, doch die Aussichten für dieselbe in der letzten Zeit wesentlich schlechter geworden seien. Der Umstand, daß der verstorbene Prinz Albert derselben nicht geneigt war, hat auch bei der Königin Victoria eine Abneigung gegen dieselbe Wurzel fassen lassen.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Für unser Schützenfest sind nun die näheren Bestimmungen getroffen, und sollen die Kosten sich auf 80,000 Fl. belaufen, wovon allein 65,000 Fl. auf die Schützenhütte kommen. Die Leute meinen, das Fest selbst werde die Kosten aufbringen, indem die Getränke in eigener Regie verabreicht werden, und man erwartet, daß, wie in der Schweiz, bei dieser Gelegenheit besonders viel Wein getrunken werde. Aber besonders in letzterem Punkte dürfte man sich sehr irren, indem von jeher die Weine hier theuer und nicht sonderlich gut waren. Zur Sicherheit sind als eventuelle Garantie 30,000 Fl. gezeichnet worden, jedoch nur in der sicheren Erwartung, daß man sie alle brauchen werde. Inzwischen bereiten die „Bittern“ einen imponanten Maskenzug vor, der die Festlichkeiten bei der letzten Kaiserkrönung von 1792 darstellen wird. Es wird daher vor dem Römer ein Ochsen gebraten und aus einem Brunnenröhrchen Wein (Apfelwein) laufen.

Wiesbaden, 20. Febr. Zwei Bürgerversammlungen, in Kildesheim und in Herborn, haben sich, namentlich unter Hervorhebung der volkswirthschaftlichen Interessen, welche Nassau unabweisbar mit Preußen verbünden, gegen die würzburger Tendenzen ausgesprochen.

Wien, 26. Febr. Der heutige Jahrestag der österreichischen Constitution ist hier offiziell überall festlich begangen worden. Das Fest hatte übrigens einen ganz bestimmten und ausgeprägten Charakter. Schon bei der feierlich angesagten Messe im Stephansdom, bei welcher alle in Wien anwesenden Erzherzöge und ganz auffallend viele Generale und Offiziere sich beteiligten, erschien die Abwesenheit derjenigen hohen Prälaten, die als Mitglieder des Reichsraths hier anwesend sind, gewissermaßen als eine Demonstration. Namentlich machte es Sensation, daß der Kardinal Fürst Schwarzenberg, für den außerhalb des übrigen Prälaten- und Fürstentheiles ein besonderer Sessel hingestellt worden war, trotz alles Wartens, nicht erschien, und ebenso wenig irgend ein anderes hier anwesendes Mitglied des hohen böhmischen Klerus. Natürlich brachte man dies mit dem Umstand in Zusammenhang, daß der gesammte hohe böhmische Klerus die Hergabe der Kirchen und Priester zur Feier des Constitutionsfestes verweigert hat. Bei dem Diner, welches heute Abend stattfand, war der Ton dem neuen Verfassungsleben im Ganzen günstig, wenn auch etwas zaghaft. Die abendliche Illumination der Stadt ist wider die Erwartungen sehr dürftig ausgefallen. Theils durch Deputationen, theils telegraphisch sind gegen zwanzig Anerkennungs- und Dankschreiben an Hr. v. Schmerling zu diesem Tage hier angelangt, die er, wie man hört, im Allgemeinen dahin beantwortet hat, daß ihm eine derartige gleichgestimmte Stimme als Anfeuerung auf seinem sehr schwierigen und dornigen Wege sehr noth thue, und daß er für die Unterstützung um so dankbarer sei, je mehr der Einzelne sich zuletzt ermattet fühle.

— Laut Berichten aus Athen vom 22. d. war die Universität geschlossen worden und man hatte zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Kammer hatte das Standrecht votirt. In Tripolizza war die Revolution vom General Jennoos unterdrückt worden. Am Morgen des 21. traf General Hahn vor Nauplia Vorbereitungen zum Angriffe auf die Aufständischen. Während derselben kam es zu einem Zusammenstoß. Die Zahl der auf beiden Seiten Verwundeten und Todten belief sich auf 30. In den Provinzen herrschte Ruhe. Der belgische Vice-Konsul in Nauplia hatte aktiven Antheil an der Revolution genommen und war deshalb entlassen worden. Eine Proclamation der Aufständischen in Nauplia enthält starke Angriffe gegen die Türkei.

Konstantinopel, 12. Febr. Die neue Uniformirung der Truppen ist jetzt vollendet und kein türkischer Soldat bewegt sich mehr in der ihm höchst unkleidsamen engen europäischen Uniform. Die Tracht ist nach dem Beispiel der Tunesen und Aegyptier ein blauer Spenser mit rothem Besatz, eine türkische Weste und trapprothe Pumphosen; auch der Fes, die nationale Kopfbedeckung, ist bedeutend höher und weiter, als es früher der Fall war. Einige Scharfschützenbataillone, Elitentruppen, sind nach dem Muster der französischen Zuaven eingekleidet worden.

Paris. Ein neues hier erscheinendes Blatt: „L'Esprit public.“ über dessen Tendenzen weitere Andeutungen noch fehlen, erklärt sich in den Stand gesetzt, das neueste Project der französischen Regierung zur Lösung der römischen Frage mittheilen zu können. Die Hauptpunkte dieses Projects sind in Kürze folgende: 1) der Papst behält die nominelle Souverainetät über den ganzen früheren Ländercomplex des Kirchenstaates, so wie die vollständige über Rom und das Patrimonium Petri; 2) dieses Gebiet bildet einen besondern Staat unter einer ausschließlich weltlichen Verwaltung unter einem Senat, dessen Mitglieder auf Lebenszeit ernannt, und einer Wahlkammer; 3) der Papst ernannt die Senatoren und der Präsident des Senats erhält mit dem Titel: „Senator von Rom“ durch Uebertragung alle politischen Machtvollkommenheiten, er wird auf zwei Jahre ernannt und ernannt selbst wiederum seine Minister; er leitet alle Staatsangelegenheiten, so daß der Papst ganz außerhalb aller Politik bleibt und sich ausschließlich geistlichen Dingen widmen kann; 4) die Souverainetät über die übrigen Gebietstheile des Kirchenstaats übt der Papst dadurch aus, daß er vom Könige von Italien Tribut erhält, während diese Provinzen politisch und administrativ einen integrierenden Theil des Königreichs Italien bilden; 5) die katholischen Mächte sollen diesen Vertrag garantiren und sich zugleich verpflichten, dem Papst eine Unterstützung zu zahlen.

London, 25. Febr. Die gestrige Unterhaus-Sitzung war die erste der gegenwärtigen Session, die das Haus in gelinde Aufregung versetzte. Sie war im Ganzen mehr komisch als ernst. Der O'Donoghue, einer der Führer von Jung-Irland, war, trotzdem er den Posten eines Friedensrichters bekleidete, einer der Hauptredner bei dem, vor mehreren Wochen stattgehabten sogenannten Rotunda-Meeting gewesen. Auf demselben hatte die revolutionäre Partei der Schwesterinsel die Partei Amerikas in der Trentaffäre ergriffen, hatte offen erklärt, daß in einem eventuellen Kriege Irland sich zu den Segnern Englands schlagen müsse. Das Meeting selbst war zwar eine klägliche Demonstration, an der sich kein achtbarer Mensch theilhaftig hatte, und von der die Regierung weiter nicht viel Notiz nahm, den O'Donoghue aber, der seine Stellung als Friedensrichter so weit verkannte, daß er offen Aufruhr predigte, glaubte sie durch einen andern ersetzen zu müssen und dabei blieb es. Am vergangenen Freitag nun hatte Sir Robert Peel, dormalen irischer Secretär, im Verlaufe seiner Rede einige Worte über dieses Rotunda-Meeting fallen lassen, und von „verrätherischen Hampelmännern“ gesprochen, die dabei gewesen seien, u. s. w. Das bezog der O'Donoghue mit Recht auf sich, wollte Sir Robert deshalb herausfordern, und gab Veranlassung zu der gestrigen Scene im Unterhaus.

Petersburg, 16. Febr. Den neuesten Vorgängen in Deutschland folgt man hier mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit, und ich brauche Ihnen bei der traditionellen Vorliebe für Preußen und bei den Erfahrungen, die Rußland mit Oesterreich gemacht hat, wohl nicht erst zu sagen, auf welcher Seite hier die Sympathieen stehen. Leider fehlt aber das volle Verständniß für deutsche Verhältnisse überhaupt. Man begreift hier viele Dinge nicht, die in Deutschland vorgehen, und unsere Reisenden erzählen immer, wie sonderbar es sei, daß man in Deutschland gedruckt nur von großer Liebe der deutschen Stämme zu einander läse, in der Wirklichkeit aber von dieser Liebe nichts zu erkennen sei, sondern eher das Gegentheil. Je kälter aber auf der Straße, je heißer in den Köpfen — und je weniger man auf der Straße spricht, desto lauter ist die Conversation im Innern der Häuser. Wie hat sich in wenigen Jahren das Gespräch in Petersburg geändert, und wo ist die Zeit, wo man nur über das Theater oder höchstens über eine literarische Fehde zwischen Bulgarien und Senkoffski sprach? Jetzt giebt es gar kein anderes Thema mehr, als Geschwornen-Gerichte, freie Presse, Constitution, — nur das freie Versammlungsrecht ist bis jetzt noch nicht unter die stehenden Rubriken des Gespräches aufgenommen worden. Die vollkommene Wirkungslosigkeit, welche die Veröffentlichung des Staatshaushalt-Stats gehabt, danert fort, und noch keine Zeitung hat sich an eine Analyse desselben gewagt. Ob die Censur eine solche nicht zugeht, oder ob die so lange vorher schon gespitzten Federn nicht recht wissen, was sie mit den runden Summen angeben sollen? kurz, es verlautet nichts. Offenbar sind viele, die vorher das große Wort führten, geradezu auf den Mund geschlagen und über den Punkt in Verlegenheit, wo sie den Hebel eines Angriffes ansetzen könnten.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 3. März.

— Untern 1. Februar d. J. ist von dem Herrn Handelsminister eine neue Instruction über die Befugnisse und die Prüfung der Seesteuerleute, Seeschiffer und Seeloofen herausgegeben worden. Nach derselben werden die Seeleute fortan nur in Seeschiffer erster und zweiter Klasse und Steuerleute erster und zweiter Klasse eingetheilt. Seeschiffer und Steuermänner erster Klasse sind zum Befahren aller Meere mit Schiffen jeder Größe; Seeschiffer und Steuermänner 2. Kl. aber nur zum Befahren der Dittse mit Schiffen jeder Größe und der Gewässer bis Norwegen und bis zu den dänischen und deutschen Häfen an der Nordsee mit Schiffen bis 40 Lasten berechtigt.

— Außer den Schrauben-Corvetten „Nympe“ und „Medusa“ sollen auch die Kanonenboote „Meteor“ und „Drache“, welche erst im künftigen Jahre zum Ablauf gelangen, Hüllungsbedachungen erhalten, zu welchem Zwecke bereits das Material in Submission ausgeteilt ist. Die Kanonenboote „Basilisk“ und „Blitz“, welche in diesem Sommer vom Stapel gelassen werden sollen, werden bereits beplankt. Die Geschütze für die im Neubau begriffenen Corvetten sind wie verlautet in der Geschützgießerei Åker im Königreich Schweden in Bestellung gegeben.

— Sämtliche preussische Postanstalten sind unter Bezugnahme auf das am 1. März in Kraft getretene deutsche Handelsgesetzbuch angewiesen worden, Postsendungen an Personen, denen von Kaufleuten oder Handelsgesellschaften Procura erteilt ist, nur dann auszuliefern, wenn diese Procura den Postanstalten zu deren Akten eingereicht ist.

— Allerhöchsten Orts ist genehmigt worden, daß die Preussischen Fabrikanten sich des Preussischen Adlers zur Bezeichnung ihrer Waaren bedienen dürfen, auch können

in einem Zwischenrande des Stempels, die Firma und der Name des Fabrikanten, nicht aber irgend ein anderes Wappen angebracht werden.

— Dr. Walbrach, Stabsarzt und Marinearzt 2. Klasse ist zum Ober-Stabsarzt und Marinearzt 1. Klasse befördert.

— v. Wobeser, Major a. D., ist als Rentant des Invalidenhauses in Stolp angestellt.

— Die Bestattung der Leiche des Professor Dr. Pohl findet morgen Dienstag Nachmittags 3½ Uhr von der heil. Leichnamkirche aus statt. — Heute Montag Abends 7 Uhr ist im städtischen Lazareth zum Gedächtnisse des Verstorbenen eine religiöse Feier mit Choralgesang und Rede des Lazareth-Debigers, Herrn Superintendent Tornwaldt, von den Herren Vorstehern des Lazareths veranstaltet.

— Herr Freitag hat den Stadt-Verordneten eine Darlegung der Verhältnisse des ehemaligen Franziskaner-Klosters eingereicht und ihnen dieselbe zur Beachtung für die in der morgen stattfindenden Berathung über dieselben empfohlen.

[Theatralisches.] Gounods „Faust“ wird wahrscheinlich zur Mitte d. M. auf der Bühne unseres Theaters zur Aufführung kommen. Herr Fah singt den Faust, Frau Gain-Schneidinger das Gretchen.

— Mittwoch, den 5. d. findet zum Besten der Wittve des verstorbenen Musikmeisters des Kgl. See-Bataillons Herrn J. Scholz ein Concert im Saale des Schützenhauses statt. Das Programm desselben zeigt, wie sehr es geeignet ist, einen fruchtbringenden Abend zu bieten. Die Wahl der Piecen, unter denen wir auf den eigens zu diesem Zwecke componirten Trauermarsch des Musikmeisters Keil aufmerksam machen, das Zusammenwirken dreier Musikchöre im Vereine mit den rühmlichst bekannten Leistungen des Sängerbundes in dem schön decorirten Saale bildet eine Aufführung, die wohl nur selten wieder hier stattfinden möchte. Der gute Zweck, zu welchem dieses Concert veranstaltet wird, die Liebe, welcher der Verstorbenen in den weitesten Kreisen genoss, lassen bei so vorzüglicher Ausstattung den zahlreichsten Besuch erwarten.

— Der morgige Fastnachtstag bringt uns, außer sonstigen vielfachen Vergnügungen, auch eine bis jetzt hier noch nie geübene Belustigung. Der Pächter der beliebten Schlittschuhbahn an der Schäferlei ist nämlich von mehreren jungen Herren der höheren Stände, die täglich jene Bahn benutzen und welche auch hauptsächlich von den weiblichen erwachsenen Schlittschuhläuferinnen der eleganten Welt besucht wird, aufgefordert worden, morgen Nachmittag von 2—5 Uhr ein Trompeten-Concert zu arrangiren. Nach den Tönen der Musik wollen die jungen Herren und Damen auf der mit Flaggen und Blumengetränkten geschmückten Eisfläche auf Stahlschuhen eine Polonaise, einen Contretanz und andere Tänze ausführen. Nun, an Theilnehmern wie an Zuschauern wird es bei gutem Wetter nicht fehlen!

— Die gestrige Sitzung des Gartenbau-Vereins gab allerdings nur Veranlassung zur Verhandlung von innern Angelegenheiten desselben, bot damit aber doch des Interessanten recht viel dar. Es wurde hervorgehoben, daß im Monate Januar, der den Stiftungstag des Vereins einschließt, die kalte Witterung es nicht gestatte eine schöne Decoration des Lokals herzustellen und der Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Schondorff, die Feier dieses Festes in eine günstigere Jahreszeit zu verlegen, wurde von sämmtlichen Anwesenden freudig angenommen, auch beschloffen, der dazu jedesmal erwählten Commission es zu überlassen, an welchem Orte dasselbe gefeiert werden solle, damit auch in dieser Beziehung Gelegenheit zur Abwechslung gegeben werde. Die Bepflanzung des an der Promenade liegenden Rüssel-Kleist-Plazes wurde von den sich darum bewerbenden Gärtnern durch Zettelstimmung dem Herrn Julius Radtke, gewiß in Anerkennung, daß er denselben mit den bisher gewährten Mitteln nach besten Kräften unterhalten, zugesprochen. Mehrere Mitglieder des Vereins, darunter die Herren Schondorff, Dr. Schuster, A. Rathke, Ehlich, hatten sich zur unentgeltlichen Lieferung vieler Pflanzen im Betrage von etwa 20 Thlr. des Anschlagess erklärt und der Verein legte die noch fehlenden Beträge zur Ausführung des von der Commission vorgelegten Planes mit 48 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. zu. — Die für dieses Jahr bestimmte Obst- und Gemüse-Ausstellung wurde dem Vorbeschlusse der betreffenden Commission gemäß auf den 8. bis 15. Octbr. d. J. festgesetzt und sind für dieselbe 76 Thlr. an Prämien ausgesetzt, auch sollen die größten Pomologen unserer Zeit, Herr Inspector Lucas in Neutlingen (Württemberg), Herr Superintendent Oberdieck in Zeissen (Hannover), Herr Medizinal-Officier Zahn in Meiningen, ersucht werden, uns Normalfrüchte für diese Ausstellung auf Kosten unseres Vereines einzusenden, um mit diesen den Mitgliedern und dem Publico eine reiche Belehrung zuzuführen. — Da bei der bisherigen Prämiation in den monatlichen Sitzungen und beim Jahresfeste sich eine große Ungewißheit herausgestellt hat, so wurden zur Beurtheilung der eingesandten Gegenstände für dieses Jahr die Herren J. Lischke, J. Radtke, A. Rathke, E. Rohde und Schondorff erwählt und zu deren Stellvertreter die Herren Lenz, Mehner, W. Reiche, Keymann und F. Rohde, die auch in dieser Sitzung der blühenden Azalie des Fräul. Kloofsch den Preis zusprachen. Außerdem waren noch ausgestellt: 3 schöne Hyazinthen 1 blühende Acacia armata und 1 blühender Rhododendron. — Endlich ist auf Vorschlag des Hrn. Schondorff beschloffen, Hrn. Apotheker G. Frißen zu eruchen in 3—4 Vorträgen eine möglichst allgemein verständliche Lehre der Agricultur-Chemie für Rechnung des Vereines zu geben. Herr Frißen hat sich auch dazu bereit erklärt und, in der Hoffnung, daß er bis dahin wieder ganz genesen sein wird, den ersten Vortrag auf d. 6. April d. J. angelegt, zu welchem die Mitglieder durch Circulare sollen eingeladen werden.

— Vorgestern Abend ist es auf der Niederstadt zwischen Arbeitern zu Thätlichkeiten gekommen, bei welcher einer derselben einen tiefen Messerschnitt von der Stirne bis zum Kinn erhielt.

— Gestern früh nach 7 Uhr brannte in dem Schulzischen Grundstücke, Weidengasse 26, ein Schornstein, welcher unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt wurde.

— Aus der Tiegenhöfer Niederung. Der Verfasser der „Mennoniten-Frage“ in No. 43. 44. 45. d. Bl. hat die Verhältnisse dieser Genossenschaft im Allgemeinen sehr treffend und wahr geschildert, dabei aber übersehen zu bemerken, daß heut zu Tage doch manches anders geworden und daß viele Mennoniten, namentlich die in Städten und deren Nähe wohnen, nicht mehr so zurück gezogen wie ehemals leben, sondern bei Musik und Tanz und sonstigen erlaubten Vergnügungen sich betheiligen, mitunter auch die Jagd lieben und üben und daß von denen in der Rheinprovinz lebenden viele sich sogar dem Militär-Dienste unterworfen haben. Es dürfte demnach wohl nicht zu fürchten sein, daß dieserhalb sämmtliche Mennoniten ihrer Vaterland verlassen werden, aber es wäre zu bedauern, wenn auch nur ein Theil derselben sich dazu entschließen sollte, indem unser Staat dabei sehr benachtheiligt wäre. — In der „Danziger Zeitung No. 1176“ befindet sich ein Aufsatz über die hiesige Schauspieldirektion, dessen Verfasser wohl hier bekannt, aber mit den Verhältnissen selbst doch zu wenig vertraut zu sein scheint, denn sonst müßte er wissen, daß der Wunsch, eine Schauspieldirektion mit der Kreisstadt Marienburg zu haben, ein ziemlich allgemeiner ist und daß namentlich die Bewohner von Tiegenhof — von denen übrigens keiner sein Geld nach Scheffeln mißt — sehr ansehnliche Offerten dazu gemacht haben, daß aber trotz alledem, der Kreisrat zu Marienburg noch immer nicht zu einem erwünschten Beschlusse hat kommen können, wovon doch allein die Ausführung dieses Projekts abhängig ist. — Das Interesse hiebei ist gar zu verschieden, besonders wenn man erwägt, daß auch das kleine Marienburger Werder dafür mitstimmen soll; wir hoffen indessen, daß jetzt, nachdem höhern Orts man sich dafür zu interessiren scheint, dieser allgemeine, dringende Wunsch endlich doch in Erfüllung gehen wird. — In Tiegenhof hat sich ein Handwerker-Verein gebildet, dem sich auch aus andern Ständen viele angeschlossen haben und der bereits über 70 Mitglieder zählt. Der Zweck desselben ist Belehrung und Bildung durch geeignete Vorträge, Zeitschriften etc. Er versammelt sich jeden Donnerstag, Abends, im Deutschen Hause. In voriger Woche wurde unter andern auch ein sehr interessanter, populärer Vortrag „über die Construction des menschlichen Auges“, von Herrn Dr. W. gehalten, die durch einen Vergleich mit der camera obscura recht anschaulich gemacht wurde. Aus dem Fragekasten wurden mehrere Anfragen unter die Mitglieder, zur Beantwortung in der nächsten Versammlung, vertheilt. Es wäre wohl zu wünschen, daß dieser Verein recht lange bestehen und nicht, wie so manches andere angeregte Gute, bald wieder untergehen möchte.

Königsberg. Am 28. Febr. sind hier von Berlin zwei Ministerialräthe des Handels- und Finanz-Ministeriums eingetroffen, um die Einleitung für den Bau der neuen Pregelbrücke zur Königsberg-Pillauer Eisenbahn zu treffen.

— Gestern Morgen wurde der vom Kreisgerichte steckbrieflich verfolgte Kaufmann Puppel aus Pillau durch einen Schutzmann aus Berlin, wofolbst P. ergriffen worden ist, hier gebracht und dem Gerichtsgefängnisse überliefert. P. soll sich mehrfache Unterschlagungen in seiner Eigenschaft als Pfandhaus-Eigenthümer haben zu Schulden kommen lassen.

Posen, 27. Febr. Der heute stattgehabte Trauergottesdienst in der Pfarrkirche für die in Warschau während der Unruhen Gebliebenen hatte eine Menge Polen aus allen Ständen der Gesellschaft herbeigezogen. Die Kirche war gepropft voll, die Equipagen vor derselben füllten die anstehenden Straßen. — Der „Ost.-Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Wie man in untrübten Kreisen hört, hat der Oberpräsident v. Bonin dem Erzbischof v. Praylski wegen seines in Betreff der Wahlen erlassenen Hirtenbriefes ernste Vorstellungen gemacht und ihm speziell die Punkte nachgewiesen, in denen er seine geistlichen Befugnisse überschritten und das politische Gebiet betreten habe. Namentlich soll der Papsus, in welchem der Erzbischof darauf hinweist, daß die polnische Nation sich von jeher in entscheidenden Augenblicken um den Stuhl des heiligen Adalbert (des Erzbischofs von Gnesen) gescharrt habe, und dadurch nicht unbedeutlich zu verstehen giebt, daß er wohl Lust hätte, die politische Rolle des früheren Primas von Polen zu spielen, eine ernste Zurückweisung erfahren haben.“

### Die Redoute im großen Schützenhause.

Wer behauptet, im Norden von Deutschland sei man des munteren bunten Spiels der Faschingslust nicht fähig, der konnte sich am vorgestrigen Abend im großen Schützenhause eines Bessern belehren lassen. Ja, auch der Norden, dessen Rüste der Südländer stets im Munde führt, während er seine Verstandsschärfe und bittere Ironie rühmt, hat seine aufwallende Lebenslust, seinen Humor, seinen Witz und Scherz, und warum nicht? — Ist doch auch der große Saal in dem vielbesuchten Schützenhause vor dem hohen Thore ein prächtiger Tummelplatz für alle Lebenslustige und geduldig bei allen Ausbrüchen einer übermüthigen Laune. Diese und ähnliche Gedanken hatten auch für uns etwas Anlockendes, zumal sie auf Frühlingslust im Menschenleben hindeuteten, so daß wir uns entschlossen, nach langdauernden Tagen des Winters, der seinem Ende entgegen eilt, unsern Weg zum hohen Thore hinaus zu nehmen. Nun gingen wir zwar nicht, aber wir fuhren in einer Droschke. Zu der Situation, in welcher wir uns befanden, paßte allerdings nicht die Schneedecke der Mutter Erde, welche mit

dem tief dunklen Himmel contrastirte. Es fehlte ihr ja nicht nur an Blumen im Revier, sondern auch an gepugneten Menschen. Der Erfaß aber blieb nicht aus. Ehe wir noch mit Faustgefühlen in der Brust und den Mephisto an der Seite das Schützenhaus erreichten, erblickten wir am Wege eine roth brennende Pechfadel, welche nicht nur wie ein Leitfaden auf dem verhängnißvollen Pfade erschien, sondern auch gleich einer blühenden Blume dastand und sich wie ein Frühlingsbote gerirte. Indessen kamen wir an das Schützenhaus, das alle die gehoffte Frühlingslust zu enthalten versprach, indem, wie die Kunde ging, der große Saal durch menschliche Kunst zu einem Garten verwandelt sei. An der Thür dieses Paradieses angelangt, erblickten wir zu unserer Freude nicht zwei Engel zu dem Zwecke aufgestellt, um mit einem flammenden Schwerte den Eingang zu verperren, doch zwei große handfeste Männer in altdeutscher Kleidung waren da, welche, nachdem ihnen das Billet vorgezeigt war, den Eingang mit der lebenswürdigen Höflichkeit gestatteten. So gingen wir getrost in den Saal, welcher vorgestern allen lebenslustigen Tanzigern wie ein Paradies erschien, und die Lebenslust fehlte in demselben durchaus nicht. Die Gasfackeln leuchteten strahlend nicht wie die Frühlingssonne; aber es war doch immer Gas, welches brannte, und dazu waren sehr viele wunderbar gepugnete Menschen da; doch mehr! Der Saal war auch prächtig decorirt. Der Maler Herr Dahms, der Kunstgärtner Herr Lischke und die Herren Tapezierer Schiller und Weigel hatten alles Mögliche gethan, um durch die Kunst den begehrten Erwartungen des Publikums zu entsprechen. Die Musik der Kapelle des Herrn Buchholz unter persönlicher Leitung desselben erfüllte mit schallenden Tönen den weiten Raum, und nichts fehlte, was zur Belebung einer fröhlichen Stimmung nöthig war. (Schluß folgt.)

### Gerichtszeitung.

Berlin, 1. März. Heute wurde von dem Staatsgerichtshofe der Prozeß gegen den Literaten Ludwig Jagielski verhandelt. Derselbe war angeklagt, in die von ihm redigirte Zeitung „Dziennik Pozyanski“ einen Artikel aufgenommen zu haben, in welchem zur Ausführung von Handlungen aufgefordert wird, welche darauf abzielen, einen Theil des preussischen Staatsgebiets vom Ganzen gewaltsam loszureißen. Der Gerichtshof erkannte jedoch, daß der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Verbrechens nicht schuldig, indem er annahm, daß der Artikel sich nur auf Rußland beziehe, deshalb sofort auf freien Fuß zu setzen und die mit Beschlag belegte Nummer jener Zeitung freizugeben sei.

Posen, 28. Febr. Gestern um 8 Uhr Morgens wurde auf dem Hofe des hiesigen Inquisitionats an dem Wirth Karl Zähler aus Slowowko bei Breschen in Gegenwart der gesetzlichen Zeugen wegen eines begangenen Doppelmordes, nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung des Todesurtheils die Hinrichtung durch das Beil vollzogen. Die beiden Personen, welche der Hingerichtete ermordet hatte, waren der Ausgedingene Joh. Gallant und dessen Ehefrau Marianne Gallant aus Slowowko. Er hatte an dieselben ein Ausgedinge zu leisten und wollte sich seiner Verpflichtungen dadurch entziehen, daß er sie aus dem Wege räumte. Die Ermordung, bei der die sechszehnjährige Tochter des Mörders hilfreiche Hand leistete, erfolgte durch gewaltame Erstickung, indem der Mörder sich mit den Knien auf seine Opfer warf und ihnen so lange die Kehlen mit der Hand zuhielt, bis sie todt waren. Die Tochter des Mörders, so wie dessen Frau, die um die schreckliche That gewußt hatten, ohne davon Anzeige zu machen, waren vom Schwurgericht freigesprochen worden.

### Bermischtes.

\*\* In Magdeburg ist der Schauspieler Schlüter zu 9 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden, weil er mehrere in den öffentlichen Lokalen aufgestellten kleinen Schiffe, (die Büchsen zur Sammlung der milden Beiträge für die deutsche Flotte) weggenommen, den Inhalt für sich verbraucht, die Schiffe aber selbst dem Flusse überantwortet hatte.

### Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 1. März. Am Dienstage erreichte die Glattheit im Weizenhandel den tiefsten Grad und Verkäufe waren nur mit bedeutendem Nachlaß, zu erzwungen. Am Mittwoch und Donnerstag trat die entgegengesetzte Stimmung ein, und ohne daß bedeutende Motive zu nennen wären, wurden in einzelnen Fällen Preise gemacht, die man um fl. 20 pro Last höher schätzte als die vorigen. Gestern verlor sich diese Haltung, doch blieb der Standpunkt etwa fl. 10 höher wie bei Schluß der v. W., allein heute dürfte auch diese Steigerung verloren gegangen sein. Der ganze Umsatz in d. W. beläuft sich auf etwa 300 Lasten Weizen. Die Preischwankungen beziehen sich übrigens nur auf die zahlreichen Mittelgattungen, denn die feinen haben schon seit geraumer Zeit eine excl. Stellung und werden von jenen wenig berührt. Gestrige Schlußnotirungen: Feiner 130. 32 Pfd. pro Scheffel 102 Sgr.; hochbunter 130. 32 Pfd. 97½. 100; hellbunter 128. 30 Pfd. 92½ bis 95; guter bunter 125. 27 Pfd. 86½ bis 88; ordinärer bunter 122. 24 Pfd. 82 bis 84. Nother recht guter 127. 30 Pfd. 88 bis 92; ordinärer 120. 25 Pfd. 75 bis 84. — Roggen bleibt in guter Frage und ging ½ bis 1 Sgr. höher. Umsatz 230 Lasten. 120. 28 Pfd. 58½ bis 60½ Sgr. auf 125 Pfd., für jedes Pfund m. v. ½ Sgr. zu v. ab. Auf Lieferung wurden 600 Lasten geschlossen. April-Mai fl. 360 pro Last; Mai-Juni fl. 355; Juni-Juli fl. 350; darf nicht geliefert werden. Die gesammten Lieferungsabfchlüsse in Roggen sind sehr beträchtlich; man glaubt, daß von dem aus Polen zu erwartenden Import nur noch Weniges frei sei, und daß 15000 Lasten oder vielleicht mehr bereits in

festen Händen sich befinden. Norwegen, Dänemark und Schweden scheinen bei diesen Unternehmungen vorzüglich berücksichtigt zu werden. — Das Geschäft in Gerste war wieder ganz geringfügig und flau, da die in v. W. auftauchende Frage befriedigt ist. Kleine 104. 8pfd. 37 bis 40 Sgr.; 110. 13pfd. 41. bis 42½. Große 109. 15pfd. 40 bis 44. — 67. 78pfd. Hafer fest auf 27 bis 31 Sgr., übrigens ohne Bedeutung. — Die geringe Zufuhr von Erbsen wurde etwas besser bezahlt mit 50 bis 57½ Sgr. — So auch die Zufuhr von 600 Tonnen Spiritus; anfangs wurde 16½ Thlr. pro 8000 gemacht, dann 16¼, und es fehlt nicht an Käufern. — Wir haben fruchtbarsten Frost von 0 bis 6° R. — mit etwas Schnee, der in den Mittagsstunden zum Theil aufthaut und zu Eis wird. Die Erwartung baldiger Stromfabrik ist vorerst getäuscht und dem in Ladung befindlichen Dampfer wird dieselbe auf der Landbahn zugeführt.

**Course zu Danzig am 3. März:**

	Brief	Geld	gem.
London 3 M.	142	—	—
Amsterdam 2 M.	—	—	79½
Paris 2 M.	—	—	—
Staats-Schuldscheine 3½ %	91	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½ %	88	—	—
do. 4 %	99	—	—
Staatsanleihe 5 %	108½	—	—
Rentenbriefe 4 %	99½	—	—

**Meteorologische Beobachtungen.**

März	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
1	336,37	- 2,2	NW. frisch, hell.
2	334,57	+ 0,1	WSW. mäß., l. bez. u. tr.
3	329,42	- 1,1	SW. schwach dicke Luft.
12	329,47	+ 1,7	WSW. fr., dicke durchbr. E.

**Producten-Berichte.**

Danzig. Börsen-Verkäufe am 3. März.  
 Weizen, 65 Last, 133. 34pfd. fl. 620, 129pfd. fl. 585, fl. 575—565, 128pfd. fl. 560, 127. 28pfd. fl. 520, 127pfd. fl. 567½, 126. 27pfd. fl. 520, 126pfd. fl. 540, 125pfd. fl. 540—510.  
 Roggen, 50 Last, fl. 366—358½ pr. 125pfd.  
 Gerste, 8 Last, gr. 115pfd. fl. 261, 112pfd. fl. 240.  
 Erbsen, 12 Last, w. fl. 350 fl. 330.

Berlin, 1. März. Weizen 64—80 Thlr.  
 Roggen 53½—53¼ Thlr. pr. 2000pfd.  
 Gerste, große und fl. 36—39 Thlr.  
 Hafer 22—25 Thlr.  
 Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr.  
 Mühl loco 13 Thlr.  
 Weizen loco 12½ Thlr.  
 Spiritus 17½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Stettin, 1. März. Weizen 85pfd. 75—80 Thlr.  
 Roggen 49—50 Thlr.  
 Mühl 13 Thlr.  
 Spiritus ohne Faß 17 Thlr.

Königsberg, 1. März. Weizen 80—98 Sgr.  
 Roggen 55—61 Sgr.  
 Gerste gr. 35—45 Sgr., fl. 35—45 Sgr.  
 Hafer 25—32 Sgr.  
 Erbsen, w. 50—62 Sgr., graue 50—72 Sgr.

Bromberg, 1. März. Weizen 125—28pfd. 62—66 Thlr.  
 Roggen 120—25pfd. 42—44 Thlr.  
 Gerste, gr. 30—33 Thlr., fl. 23—28 Thlr.  
 Erbsen 36—40 Sgr.  
 Spiritus 16 Thlr.

Graudenz, 28. Febr. Weizen 60—90 Sgr.  
 Roggen 52½—56 Sgr.  
 Hafer 26—30 Sgr.  
 Gerste 35—42½ Sgr.  
 Erbsen 45—50½ Sgr.  
 Spiritus 15½—16 Thlr.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angekommene am 1. März.  
 R. Ehem, Pacific v. Hull, m. Ballast u. f. Dan-  
 schewski, Anna Dorothea, v. Belfast, m. Steinen.  
 Angekommen am 2. März:  
 W. Linde, C. E. Bahr, v. Holyhead und J. Bork,  
 Baltic, v. Eisenaur, m. Ballast.  
 Retour:  
 R. Domde, Oliva, Dampfschiff.

**Angekommene Fremde.**

Im Englischen Hause:  
 Schiffsbaumeister Eggert a. Königsberg. Kaufleute  
 Eschenhagen a. Dresden, Eichricht a. Leith, Handtke a.  
 Graudenz, Leszczynski a. Wloclawek, Krapels a. Elten u.  
 Turner a. London.

Hotel de Berlin:  
 Rentier Schirmer a. Berlin. Kaufleute Gedlich,  
 Michaelis u. Winkelmann a. Berlin, Laubwurz a.  
 Warschau, Kaufmann a. Mainz und Engelske a. Stettin.

Walter's Hotel:  
 Rittergutsbesitzer Görlitz aus Gzanskau. Lieutenant  
 Beneisch a. Gottschalk. Ober-Inspector Kortze a. Bohlischau.  
 Rentier Strauß a. Prigwitz. Actuar Majewski nebst  
 Gemahlin a. Graudenz. Kaufleute Wedding a. Salzwehel,  
 Sondermann a. Barmen, Walther a. Zwickau, Schäfer,  
 Wepl u. Singer a. Berlin, Schröder a. Breslau.

Schmelzer's Hotel:  
 Rittergutsbesitzer Freiherr von Czetzki a. Silber-  
 hammer, Czynski nebst Gattin a. Turzins, du Bois a.  
 Ludozin. Amtmann Rembach a. Stepnis. Kaufleute  
 Kofener a. Erfurt, Auerwald a. Hamburg, Wolff, Bab,  
 Hirschel u. Löwy a. Berlin, Haas a. Stuttgart.

**Hotel de Thorn:**  
 Gutbesitzer Rentkowski a. Posen. Actuar Schmidt  
 a. Elbing. Kaufleute Meyer u. Trentmann a. Berlin,  
 Kraft a. Zerlorn und Levinsohn a. Königsberg.

**Deutsches Haus:**  
 Gutbesitzer Benjemer a. Strauchmühle, Gärde a.  
 Thorn. Kaufleute Kehler u. Seitel a. Berlin, Lehmann  
 a. Bromberg, Weinberg a. Tilsit.

**Hotel d'Oliva:**  
 Gutbesitzer Fischer a. Lissa. Kaufleute Dehlemann  
 a. Stettin, Schnaar a. Berlin, Kirstein a. Hamburg.

[Eingefandt.]

"Cora, das Kind des Pflanzers", oder: Die  
 "Cora, das Kind des Pflanzers", Zeitbild aus den Süd-  
 Staaten Nordamerikas, nach einem französischen Stoffe  
 von P. B. Wichmann, wird hier in Danzig zum Benefiz  
 für Fräul. Adelheid Becker, Dienstag den 4. d. M.,  
 zum ersten Mal zur Aufführung gelangen. Aus Berliner  
 Zeitungen entnehmen wir, daß diese zeitgemäße Novität  
 im Victoria-Theater einen enormen Erfolg gehabt und  
 kurz hintereinander 29 Aufführungen erlebt hat. Und  
 in der That fesselt das Stück, dessen Thema die Sklaven-  
 frage bildet, die jetzt in den mehr oder minder verein-  
 igten Staaten Amerika's das Feuer des Bürgerkrieges  
 schürt, von vorn herein das Interesse aller Zeitungs-  
 leser, aller Freunde der Humanität und des Menschen-  
 rechtes, aller empfindsamen Seelen, endlich Aller, deren  
 Herz sich nach mächtigen Emotionen sehnt. Welch eine  
 naturwüchsigte Macht der Affecte, welche ein Umschwung  
 der Gesichte, ohne langweilige stufenweise Entwicklung,  
 und welche ein Naturgenuss außerdem: unter Palmen zu  
 wandeln, an den Ufern des stolzen Mississippi, die Aus-  
 sicht auf das unendliche Meer! Glücklich hat der Ver-  
 fasser allzulange Reflexionen vermieden, Alles was vor-  
 geht, geschieht auf der Bühne und das Interesse wird  
 von Akt zu Akt immer höher gespannt, kurz: das Stück  
 ist lebendig, theatralisch geschickt und in der Tendenz  
 jedenfalls zu loben. Mehrere Theaterfreunde.

Soeben empfangen:  
**Sichere Heilung  
 des Rheumatismus.**  
 Eine allgemein faßliche Belehrung über den  
 Rheumatismus und seine Heilung durch die **Betty  
 Behrens'schen electro-magnet. Heilfäden.**  
 Von Dr. Boucher, pract. Arzt. Preis 5 Sgr.  
 Die oben erwähnten Heilfäden sind gleichfalls zu  
 haben in  
**L. G. Homann's**  
 Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19.

Mit dem 1. März d. J. trat in Kraft:  
**Das  
 deutsche Handelsgesetzbuch.**  
 Dasselbe ist in den verschiedensten Ausgaben, mit dem  
 Einführungs-gesetz für die Preuß. Staaten vorrätzig bei  
**L. G. Homann**  
 in Danzig.

**Die Magdeburger Feuerver-  
 sicherungs-Gesellschaft**  
 versichert zu billigen und festen Prämien  
 Gebäude, Mobilien und Waaren aller  
 Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.  
 Der unterzeichnete, zur sofortigen  
 Vollziehung der Policen ermächtigte  
 Haupt-Agent, sowie der Special-Agent  
 Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken-  
 gasse No. 41. u. Hr. Herm. Gronau  
 Wollwebergasse 3. ertheilen bereitwilligst jede  
 zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-  
 Anträge gern entgegen.  
**Carl H. Zimmermann,**  
 Haupt-Agent,  
 Hundegasse No. 46.

**Rothen Siegelack zu Fabrikpreisen**  
 in 28 Loth wiegenden Packeten, pr. Pack 6½, 8, 11, 16  
 und 19 Sgr., Cive de Cabinet 22½ Sgr., Extr.  
 Vermillon 27½ Sgr., ein Paket enthält 16 Stangen.  
 Der Detailpreis ist 5, 6 u. 9 Pf., 1, 1¼, 1½ u. 2 Sgr.  
 pro Stange, elegante Cartons mit 5 verschiedenfarbigen  
 Stangen zu 5 Sgr.  
**Piltz & Czarniecki.**

**Gelegenheits-Gedichte aller Art**  
 fertigt  
 Rudolph Dentier, 3. Damm 13.

**Berichtigung.**  
 Die Annonce in No. 50 des Danziger Dampfboots berichtige ich dadurch,  
 und zwar zur Vermeidung von Weiterungen, daß die darunter befindlichen  
 Vornamen **F. W. Giesebrecht: Friederike  
 Wilhelmine Giesebrecht** bedeuten sollen.  
**Friederike Wilhelmine Giesebrecht.**

**Stadt-Theater in Danzig.**  
 Dienstag, den 4. März. (Abonnement suspendu.)  
 Benefiz für Fräul. Adelheid Becker.  
 Zum ersten Male:  
**Cora, das Kind des Pflanzers,**  
 oder:  
**Die Sklaverei im neunzehnten Jahrhundert.**  
 Zeitbild aus den Südstaaten Nordamerikas in 5 Tableaux  
 und einem Vorspiel:

**Die Quadronne.**  
 Nach einem fremden Stoffe von P. B. Wichmann.  
**Mittwoch, 5. März.** (6. Abonnement No. 5.)  
**Der Ball zu Ellerbrunn.**  
 Lustspiel in 3 Acten von Carl Blum.  
 Hierauf:  
**Wer ist mit?**  
 Vaudeville in 1 Aufzuge von Friedrich. Müst  
 von Stiegmann.  
 Anfang 6½ Uhr.

**26. Wollwebergasse 26.**  
 eröffne ich mit dem heutigen Tage ein  
**Pub- und Modewaaren-  
 Geschäft.**

Durch zehnjähriges Wirken in dem ersten hiesigen  
 Pub- und Mode-Geschäft mit dem Betriebe desselben  
 vertraut, sowie durch persönliche Einkäufe der neuesten  
 Pariser Frühjahrsmoden, wird es mein eifrigstes  
 Bestreben sein, den Anforderungen des mich beehren-  
 den Publikums zu genügen und bitte ich um geneigten  
 Zuspruch.  
 Danzig, den 4. März 1862.  
**Marin Wetzel.**

**Ein Hauslehrer,**  
 der durch seinen Unterricht die Vorbereitung einiger  
 Knaben für Tertia eines Gymnasiums schon erzielt  
 hat, sucht eine Stelle. Gefällige Adressen nimmt  
 die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre F. R.  
 entgegen.

**Die Waaren-Bestände der Eduard  
 Becker'schen Concur's-Masse** müssen  
 à tous prix in einigen Tagen ausverkauft  
 sein  
 Breites Thor 134, Ecke Holzmarkt.

Auf alle Arten von Wappen, Dienst-  
 siegel, Brief- u. Wäsche-Stempel,  
 Oblatensiegel, Hundehalsbändern, Thürplatten,  
 in Gold- u. Silbersachen werden gefällige Aufträge  
 zum Graviren entgegengenommen vom Graveur,  
 Stempel- und Wappenstecher  
**L. L. Rosenthal,** Rüpergasse No. 12.  
 N. S. Fertige Petschafte mit Bor- und  
 Zunamen sind zu jeder Zeit zu haben.

Ein routinirter junger Kaufmann in  
 Hamburg, mit guten Referenzen, wünscht ein  
 Danziger Getreidehaus, welches nicht  
 genöthigt ist, die größeren Speesen eines  
 Commissions-Hauses aufzuwenden, agenturweise  
 zu vertreten. Offerten sub H. M. No. 4 werden  
 franco poste restante Hamburg erbeten.

**Apfelwein,** à Fl. 2½ Sgr., 14 Fl. 1 Thlr.,  
 b. Anf. v. 30 Ort. 2½ Thlr. excl.  
**Borsdorfer,** ganz vorzügl. à Fl. 3½ Sgr.,  
 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 thlr. excl.  
 Auswärtige Aufträge werden gegen Baarsendung  
 oder Nachnahme bestens effectuirt.  
 Berlin. **F. A. Wald.**

**Rothen und weißen Kleesaamen,  
 Thymothee und sonstige Sämereien, so wie  
 gelbe und blaue Lupinen, Saathafer u.  
 offeriert **W. Wirthschaft,**  
 Gerbergasse No. 6.**